



## Stellungnahme zu der Forderung

### „Mindestlohn für Werkstätten bei Menschen mit Behinderungen“

In den Zeitungen und Fernsehen gibt es gerade viel Kritik an den Werkstätten. Ausgelöst ist das unter anderem durch die Petition [„Ich fordere den Mindestlohn für Menschen in Behindertenwerkstätten“](#).

Der Beirat der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung im BeB unterstützt diese Petition **nicht**.

Es fehlen in der Petition viele Gedanken! Es fehlt zum Beispiel der Gedanke, wo das Geld herkommen soll, denn viele Beschäftigte in einer Werkstatt schaffen es nicht den Mindestlohn zu erwirtschaften! Sie gehen zwar täglich arbeiten, können aber wegen ihrer Einschränkungen auch mit Hilfsmitteln und Unterstützung oft nicht so schnell oder so viel arbeiten, wie das der erste Arbeitsmarkt fordert. Das ist ein wichtiger Grund, warum es die WfbM gibt! Auch ist nicht bedacht, dass es in der WfbM an vielen Stellen mehr Schutzrechte und soziale Absicherungen gibt als auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, z.B. die besondere Rentenabsicherung oder den ausgeprägten Kündigungsschutz.

Sicher ist, dass sich an dem, was man in einer Werkstatt verdient, was ändern muss. Das Leben wird immer teurer. Das Leben der Menschen muss gesichert bleiben und die Frage geklärt sein, wie das finanziert wird! Und die Leistung von den Werkstattbeschäftigten muss besser anerkannt werden. Dazu macht das Ministerium gerade eine große Studie, was man besser machen kann. Der BeB macht da mit. Der BeB und die Beiräte sind im Gespräch mit vielen Seiten. Mit Politikern und auch mit Werkstatträte Deutschland. Werkstatträte Deutschland hat mit dem Basisgeld ja schon einen Vorschlag gemacht, der gut durchdacht ist. Menschen mit Behinderungen behalten ihre Sicherheiten. Und es wird leichter und besser.



Die Idee beim Basisgeld ist einfach. Statt überall Leistungen zu beantragen, wie zum Beispiel Grundsicherung oder Wohngeld, sollen alle Menschen, die voll erwerbsgemindert sind das Basisgeld bekommen. Davon müssen Menschen mit Behinderung die Miete bezahlen, Lebensmittel einkaufen und vieles mehr. Das Basisgeld ist höher als die Grundsicherung. Man kann besser davon leben. Und man muss es nicht immer neu beantragen. Beschäftigte in der Werkstatt sollen für ihre Arbeit zusätzliches Geld bekommen.

Manche Menschen fordern die Abschaffung der Werkstätten. Aber bei allen, die das fordern ist die Frage nicht geklärt, was aus den Menschen werden soll, die jetzt in den WfbM eine regelmäßige Beschäftigung, soziale Kontakte und auch eine Form der Sicherheit gefunden haben. In England wurden 2013 die Werkstätten geschlossen. Das Ziel war eigentlich, dass die Menschen wieder auf dem ersten Arbeitsmarkt unterkommen. Das hat allerdings nicht geklappt und viele dieser Menschen sind vereinsamt und es ging ihnen viel schlechter. Deswegen darf Deutschland nicht den gleichen Fehler begehen. Es muss bessere Zugänge auf den Arbeitsmarkt geben – da muss sich aber deutlich was auf dem Arbeitsmarkt ändern und bei der Bürokratie. Und es muss sich was für Beschäftigte in den WfbM ändern, damit ihre Arbeit wertgeschätzt wird und man nicht regelmäßig zweimal im Jahr zum Sozialamt muss. Wichtig ist auch, dass Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf den Zugang zur Arbeitswelt bekommen und endlich das Mindestmaß abgeschafft wird. Der BeB und seine Beiräte stehen da den Politikern mit Rat und Vorschlägen zur Seite!

**Karsten Isaack**

Vorsitzender des Beirats der Menschen mit  
Behinderung oder psychischer Erkrankung im BeB